

übrig bleibt. Die Factoren kaufen das rohe Geflecht auf, bleichen und sortiren es und führen dasselbe dem Handel zu. Für den sehr bedeutenden Handel mit in- und ausländischen Geflechtem bildet Dresden den Hauptstapelsplatz. Die Geflechte werden aus Sachsen, Böhmen, aus dem Schwarzwalde, aus dem Florentinischen und Venetianischen, aus der Schweiz, sowie aus China und Japan bezogen. Die bedeutende Einfuhr von ordinären Geflechtem aus China, sowie von feinen Geflechtem aus der Schweiz, welche im Ganzen bis zu $\frac{2}{3}$ des Gesamtbedarfs stieg, drückte auf die Lage der Flechtereier, wie auch die Holzbastflechtereier bedeutend zurückgegangen ist, und als nicht mehr lohnend bezeichnet wird. Im großen Ganzen ist in der Lage der Strohflechtereier in den letzten Jahren eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Fabrikanten und Händler klagen aber, daß eine gewisse Schwerfälligkeit die Flechtereier am Aufschwunge hindert. Einestheils liefern die Flechter nicht so schöne und gleichmäßige Arbeit, wie z. B. die italienischen und schweizer Flechter, andernteils sind sie nur schwer dazu zu bringen, neue, andere und gangbare Geflechte herzustellen, als sie von Kindheit an gelernt haben. Sie bleiben viel zu lange bei den hergebrachten Sorten.

Zur Hebung der Flechtindustrie errichtete man Flechtschulen: 1836 zu Dippoldiswalde, 1837 zu Freiberg, 1878 zu Altenberg, Geising und Reinhardtsdorf, 1883 in Hohnstein, Pirna und Schandau. Die Reinhardtsdorfer Flechtschule ist 1881 eingegangen. Diese Flechtschulen sollten durch Anleitung zur Anfertigung verkäuflicher Gegenstände die Hausindustrie im Allgemeinen heben und beleben. Daher sollte die heranwachsende Jugend gelehrt werden, feinere Mustergeflechte herzustellen und die hinreichende Geschicklichkeit zu gewinnen, um der Mode entsprechende und folgedessen besser bezahlte Geflechte zu fertigen. Da nun das Flechten von je her in der Hauptsache eine Arbeit von Frauen, Mädchen und Kindern gewesen war, deren flinken, leichtbeweglichen Fingern es am leichtesten wurde, die Flechtarbeit herzustellen, so waren es auch diese vor Allem, welche zu sorgfältigerer Ausführung der Arbeit zuerst wieder herangezogen werden mußten. Indem man bei dem Unterricht der Kinder anfang, pflanzte man die Sorgfalt in der Anfertigung der Geflechte, von den einfachsten bis zu den künstlichsten, von den Kindern zu den Erwachsenen, Mädchen und Frauen weiter fort. Der Zudrang zur Aufnahme in die Kunstflechtschulen von Altenberg und Geising war 1885 so bedeutend, daß Viele von den Angemeldeten zurückgewiesen werden mußten. — Man hoffte, auf diese Weise die Strohflechtereier wieder lebensfähig zu machen.